



Zusammenfassung der Wettbewerbsergebnisse

Planungswettbewerb

Neubau Volkstheater Rostock

Oktober 2019



VOLKSTHEATER
ROSTOCK /



Planungswettbewerb Neubau Volkstheater Rostock

Auslobung und Durchführung

Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS)
Am Vögenteich 26
18055 Rostock
Tel. : 0381 45607-0
E-Mail: info@rgs-rostock.de
Internet: www.rgs-rostock.de



Technische Prüfung

HGP Architekten Leben Kilian PartG mbB
Markus Leben & Volker Kilian Dipl. Ing. DBA
Beethovenplatz 1-3
60325 Frankfurt am Main
Tel.: 069 9624451-0
E-Mail: info@hgp-architekten.de
Internet: www.hgp-architekten.de



Das neue Volkstheater am Bussebart als kreativer Ort in der Stadt

Liebe Rostockerinnen und Rostocker,

unser Volkstheater ist ein wichtiger Grundpfeiler des vielseitigen Kulturangebots in unserer Stadt. Mit dem künftigen Standort rückt das Theater in das Herz unserer Stadt und die Lange Straße erhält ihren städtebaulichen Abschluss und die Verbindung zum Stadthafen sowie der Platz vor dem Haus der Schifffahrt werden weiter belebt.

Obwohl das Theater in der Doberaner Straße schon lange nicht mehr zukunftsfähig ist, wurde über den Neubau des Theaters viele Jahrzehnte lang diskutiert. Mit dem Planungswettbewerb sind wir einen weiteren wichtigen Schritt gegangen und beginnen nun endlich zu handeln. Ziele des Wettbewerbs waren eine qualitativ hochwertige Architektur zu schaffen und die Funktionalität der Räume für Besuchende und den Theaterbetrieb zu sichern.

Wir alle wollen ein Theater haben, auf das wir stolz sind. Deshalb brauchen wir ein Gebäude, das sowohl kleine und experimentelle Kunst zulässt als auch Kunst für ein breites Publikum präsentiert. Das neue Haus soll sich für alle Rostockerinnen und Rostocker öffnen und ein Ort der Begegnungen und des kreativen Austauschs sein. Das gilt für die Erdgeschosszonen an der Langen Straße ebenso wie für die Räume im Gebäude selbst.

Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen Überblick über die Arbeiten der Wettbewerbsieger sowie alle Wettbewerbsbeiträge. Mit den Leitlinien zur Stadtentwicklung hat sich Rostock das Ziel gesetzt, Orte der Begegnung, der Freizeitgestaltung, der Bildung, der Kultur und des Sports weiter zu entwickeln. Der Neubau des Volkstheaters ist daher auch ein wichtiger Meilenstein in der Rostocker Stadtentwicklung. Auch künftig werden wir die Rostockerinnen und Rostocker in diese Planungsprozesse umfassend einbeziehen und die öffentlichen Dialoge zu städtebaulichen Themen fortsetzen. Die Architektur und die Nutzungsart der Gebäude müssen nicht nur der Lage und dem Ansehen Rostocks gerecht werden, sie sollen auch den Menschen in unserer Stadt gefallen und die Identifikation mit unserer Stadt stärken.



Claus Ruhe Madsen

Oberbürgermeister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Rostock, im Oktober 2019

Einleitung

Das Gesamtareal Bussebart inmitten der Rostocker Innenstadt ist seit den Kriegszerstörungen bis heute überwiegend unbebaut. Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock plant eine umfassende stadträumliche Strukturierung dieses Gebiets. Dazu wurde als Detaillierung der städtebaulichen Rahmenplanung zum Sanierungsgebiet „Stadtzentrum Rostock“ ein Quartiersblatt für den Bussebart erstellt, welches detailliert die Entwicklung der Stadt in diesem Bereich am und zum Wasser beschreibt. Hauptaufgabe des Quartiersblattes war es, neben der städtebaulichen Entwicklung der Bereiche Bussebart und Stadthafen den Neubau eines Vier-Sparten-Theaters einzuordnen.

Der zukünftige Standort des Volkstheaters Rostock zwischen Langer Straße und Bussebart befindet sich in einer sehr exponierten Lage im Stadtgebiet innerhalb der historischen Stadtbefestigung. Insofern ist das Gebiet ein wichtiges Element der historischen Stadtsilhouette Rostocks, was einen sensiblen Umgang bei der Entwicklung der städtebaulichen Gesamtkonzeption verlangt.

Vor allem die Herstellung der städtebaulichen und architektonischen Verbindung zwischen dem denkmalgeschützten historischen Stadtzentrum, dem Stadthafen und dem Nordufer der Warnow bildet hier eine besondere Herausforderung. Die teilnehmenden Architekturbüros waren aufgerufen, Lösungen für die räumlichen Herausforderungen zu finden und realisierbare Entwürfe für den Theaterneubau vorzulegen. Besondere Beachtung sollte den Erdgeschossfassaden gewidmet werden, die harmonische Einbindung des Neubaus in das historische Stadtzentrum sowie die Wirkung des Gesamtgebäudes als Solitär.

Daher hatte die Hanse- und Universitätsstadt Rostock einen europaweiten Planungswettbewerb ausgeschrieben. Der Wettbewerb soll die Funktionalität, Architektur und Gestaltung gewährleisten, die der Theaterneubau in dieser besonderen Stadtlage vorweisen muss. Ziel des Planungswettbewerbs war es, mit dem Theater ein Gesamtkonzept für diesen sensiblen Bereich zu entwickeln, welches für folgende Aspekte eine städtebauliche Lösung aufzeigt, diese in ein räumliches Gesamtgefüge einbindet und eine schrittweise Realisierung ermöglicht:

- Stadtreparatur und Stadtergänzung,
- Funktionale, stadträumliche und gestalterische Verbindung zwischen Stadthafen und Innenstadt,
- Standortkonkretisierung des Theaterneubaus (Ausweisung einer Baufläche im Gesamtkonzept mit Darstellung der Erschließung),
- Erschließungskonzept für den Planungsraum unter Beachtung einer multifunktionalen Nutzung des neuen nördlich liegenden Platzes Am Bussebart,
- Freiraumgestaltung und Grünkonzept des öffentlichen Raumes sowie
- repräsentativer Vorplatz mit großer Blickfreiheit auf den Stadthafen.

Der Neubau des Volkstheaters Rostock soll für viele Jahrzehnte und damit über mehrere Generationen hinaus ein sichtbares Zeichen kulturellen bürgerlichen Lebens und Engagements setzen.

Die Ergebnisse des Planungswettbewerbs möchten wir Ihnen in dieser Broschüre präsentieren.

Preisgericht

Fachpreisrichter

Maik Buttler	Architekt, Buttler Architekten GmbH, Rostock
Prof. Volker Droste	Architekt, Droste Droste Urban Architektengesellschaft mbH, Oldenburg
Peter Eickholt	Architekt, Architektur und Sachverständigenbüro, Neckarsteinach
Prof. Ulrike Lauber	Architektin, Lauber Zottmann Blank Architekten GmbH, München
Prof. Manfred Ortner	Architekt, Ortner & Ortner Baukunst, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
Torsten Ruwoldt	Architekt, MHB Planungs- & Ingenieurgesellschaft mbH, Rostock
Anke Schettler	Architektin, Schettler Architekten, Weimar

Stellvertretende Fachpreisrichter

Claus Sesselmann	Architekt, Matrix Architektur GmbH, Rostock
------------------	---

Sachpreisrichter

Claus Ruhe Madsen	Oberbürgermeister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Rainer Albrecht	amtierender Aufsichtsratsvorsitzender der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS)
Helge Bothur	Bau- und Planungsausschuss der Stadt Rostock
Sigrid Hecht	Bauherrin, Geschäftsführerin der RGS, Betriebsleiterin des KOE
Andreas Herzog	Vorsitzender Ortsbeirat Stadtmitte der Stadt Rostock
Ralph Reichel	Intendant Volkstheater Stadt Rostock

Stellvertretende Sachpreisrichter

Andreas Rieck	Technischer Leiter, „Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock“ (KOE)
---------------	--

Weitere Teilnehmer am Preisgericht

Sachverständige

Harald Baaske	Rechtsanwalt, Rechtsanwälte Speckin, v. Glasenapp & Partner PartGmbH, Rostock
Dr. Ingrid Bacher	Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung der Stadt Rostock
Dr. Ute Fischer-Gäde	Amtsleiterin, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege der Stadt Rostock
Ines Gründel	Amtsleiterin Bauamt der Stadt Rostock
Christiane Haas	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft der Stadt Rostock
Christian Jäkel	KOE
Uta Jahnke	Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen der Stadt Rostock
Dr. Dagmar Koziolk	Amtsleiterin, Amt für Umweltschutz der Stadt Rostock
Joachim Kümritz	ehemaliger Intendant Volkstheater Rostock
Peter Kunath	Theaterwissenschaftler, Dramaturg
Siegfried Lange	Akustiker, Akustikbüro Schröder und Lange mbH, Rostock
Tom Lüth	Kulturausschuss der Stadt Rostock
Markus Leben	HGP Architekten Leben Kilian PartG mbB
Angelika Sameth	HGP Architekten Leben Kilian PartG mbB
Peter Martins	Technischer Leiter Volkstheater Rostock
Ralph Müller	Amtsleiter, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft der Stadt Rostock
Rainer Münz	Experte Theaterorganisation und Theatertechnik, Heidelberg
Hans Dohmen	SKENA Planungsgesellschaft mbH
Anette Niemeyer	Vorsitzende Ortsbeirat Kröpeliner-Tor-Vorstadt (KTV) der Stadt Rostock
Michael Schwesig	Statiker, Schwesig + Lindschulte, Rostock
Dr. Michaela Selling	Amtsleiterin, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen der Stadt Rostock
Heiko Tiburtius	Amtsleiter, Amt für Verkehrsanlagen der Stadt Rostock
Odett Schwabe	RGS
Ralf Schinke	RGS
Tina Barten	RGS
Robert Strauß	RGS
Miriam Kleffke	KOE
Josefine Rosse	KOE



Preisträger

- 1. Preis – Nr. 7004**
- 3. Preis – Nr. 7003**
- 3. Preis – Nr. 7010**

Weitere Wettbewerbsarbeiten

- Nr. 7001
- Nr. 7002
- Nr. 7005
- Nr. 7006
- Nr. 7007
- Nr. 7008
- Nr. 7009

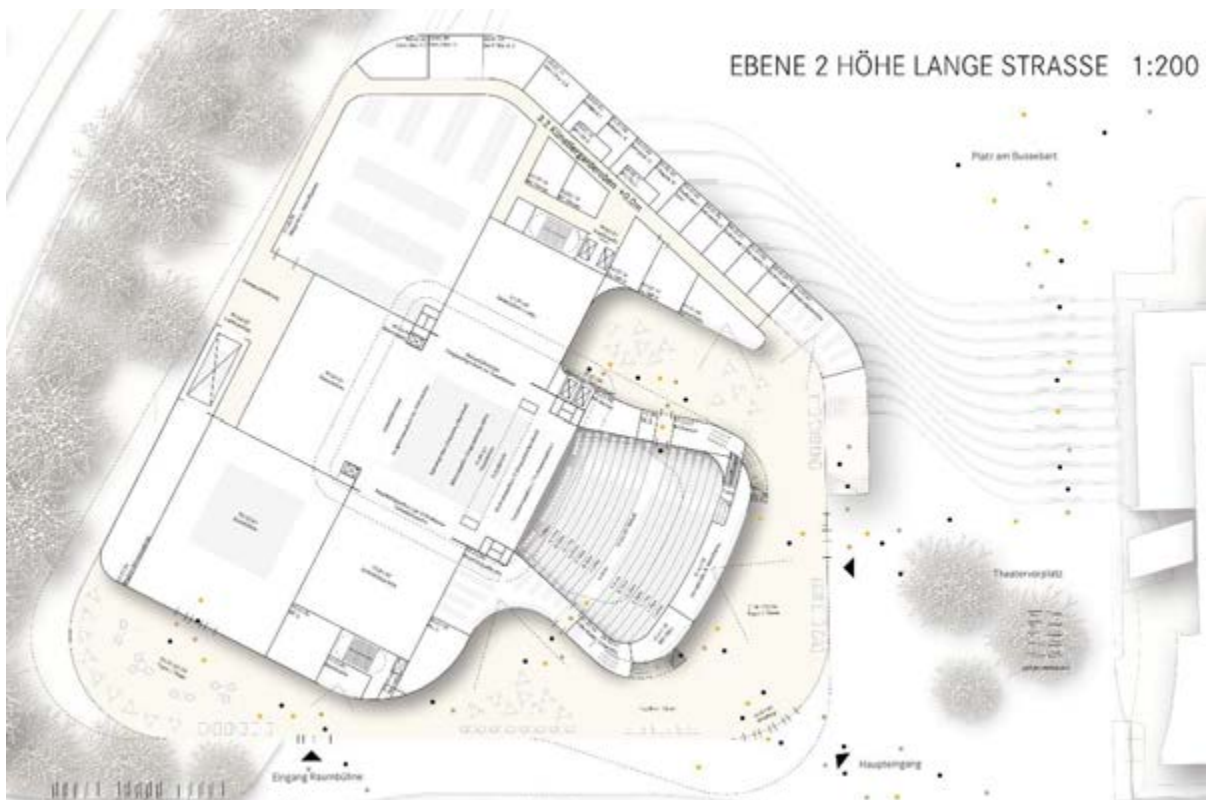
1. Preis

7 0 0 4

Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
Prof. Rainer Hascher/ Prof. Sebastian Jehle



Perspektive von der Langen Straße



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer und Bühnen

1. Preis

7 0 0 4

Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
Prof. Rainer Hascher/ Prof. Sebastian Jehle



Perspektive vom Stadthafen

„Das Theatergebäude tritt in Dialog mit den historischen Gebäuden an der Langen Straße, setzt aber gleichzeitig einen, der Bedeutung des Neubaus angemessenen, selbstbewussten, architektonischen Akzent.

Das Solitärgebäude bildet keine Rückseite aus – alle Gebäudefassaden sind Schauffassaden.

Das Zusammenspiel von Licht, Raum, Form und Funktion generiert eine besondere Kubatur und Materialität.

Geschwungene, gegeneinander versetzte Volumen bilden eine begehbare Gebäudeskulptur, die auf der Dachterrasse des Bühnenturms einen hochattraktiven Rundblick über die Altstadt zur Warnow und Richtung Ostsee bietet.“ (Planer)



Lage im Stadtraum

1. Preis

7 0 0 4

Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
Prof. Rainer Hascher/ Prof. Sebastian Jehle



Beurteilung des Preisgerichts

1. Städtebau und Architektur

Selbstbewusst, elegant und sensibel reagiert der Entwurf auf die stadträumlichen und topografischen Besonderheiten des Ortes. Der Dialog zu den historischen und den anderen Gebäuden im Bestand wird gesucht und gefunden. Eine auf den ersten Blick relativ freie Gebäudefiguration mit weithin sichtbarem Bühnenturm definiert die gewünschte Torsituation am Westzugang der Langen Straße und reagiert subtil auf die unterschiedlichen Nachbarschaften. Es gelingt den Verfassern, einen markanten Solitärbaukörper in den Kontext zu integrieren, ohne dass Rückseiten entstehen.

Die gegeneinander versetzten Volumina der einzelnen Etagen bilden eine – auch von außen – begehbare, sympathische Gebäudeskulptur. Diese bildet den Endpunkt der Langen Straße und den Auftakt zur Innenstadt, sie definiert und fasst den sich nach Norden öffnenden Theaterplatz und bildet einen kräftigen Raumabschluss nach Westen – die heute diffuse stadträumliche Situation wird geordnet und die vorhandenen Hochpunkte werden stimmig ergänzt.

Das Theater öffnet sich scheinbar allseitig zur Stadt. Der einladende Charakter wird durch die Begehrbarkeit der öffentlich nutzbaren und zugänglichen Dach-/Veranstaltungsflächen noch verstärkt – ein Theater nicht nur für Theaterbesucher. Auch ist das Aneignungspotenzial für alle Besucher, Bewohner und Gäste hoch, Schwellenängste werden vermeiden und bereits durch die Einsehbarkeit in das Eingangsgeschoss ist die Orientierung im bzw. ins Gebäude gut gelungen.

Die multifunktionale Nutzung des Platzes am Bussebart bleibt wie gefordert erhalten, eine differenziert ausformulierte Treppenanlage relativiert die Sockelzone zur Warnow.

• Grünes Tor

Anstelle eines Pendants des Baumhains auf der Südseite der Langen Straße vor dem Hotel schlagen die Verfasser eine den Straßenraum begleitende Bepflanzung vor. Diese Interpretation des grünen Tors ist durchaus nachvollziehbar, der dicht bepflanzte Rand „Am Kanonsberg“ wird als gute Ergänzung der Wallanlagen gesehen.

• Theaterplatz

Der Theaterplatz ist angenehm dimensioniert, eine Baumgruppe gliedert die Fläche und die große, geschwungene Freitreppenanlage 'umspielt' den Theaterbaukörper, bindet ihn sehr gut in das Umfeld ein und führt die Nutzer zwanglos von der Langen Straße nach 'unten' in Richtung Stadthafen und zur Warnow. Durch eine Auskrugung des Gebäudes über den Platz an der Langen Straße wird der Haupteingang wie selbstverständlich erkennbar und liegt an der richtigen Stelle.

• Wirkung des Objektes als Solitär, Fernwirkung

Die horizontal gelagerte Figur des Hauptbaukörpers steht mit dem über 30 m hohen opaken Bühnenturm in einem spannungsvollen Bezug. Der leuchtende, auch für externe begehbare Turm mit Dachterrasse, kann zum eindrucksvollen Signet der Stadt werden.

2. Nutzungs- und Grundrisskonzept

Die Grundrissorganisation entspricht in hohem Maße den Erwartungen des Nutzers, auch wenn die Tragstruktur nicht zu erkennen ist und vage bleibt. Das 2-geschossige Foyer ist von außen gut erkennbar und lädt zum Hineingehen ein. Das weitläufige Foyer umschließt den Zuschauerraum des Großen Hauses und der Raumbühne mit Ausrichtung zu Theaterplatz und zur Langen Straße. Hauptbühne und Raumbühne liegen auf einer Ebene, binden beide – mit der Möglichkeit separater Erschließung – an das großzügige, gemeinsame Foyer an. Die Anlieferung erfolgt unproblematisch über den Kanonsberg, die Lage der Montagehalle ist vorbildlich, der Lastenaufzug liegt an richtiger Stelle. Die Bühne wird als vollwertige Kreuzbühne konzipiert und hinsichtlich der angegliederten Flächen und Funktionsbereiche gut organisiert, auch die Nähe der Künstlergarderoben ist gut. Alle Probebühnen liegen auf Niveau des Parkplatzes Bussebart und in der Nähe der Anlieferung. Vor- und Nachteile dieser Lage werden im Preisgericht ebenso kontrovers diskutiert wie die Lage der Räume für das Orchester und die Entfernung zum Orchestergraben.

Der Zuschauerraum entwickelt sich über fächerförmigem Grundriss in symmetrischer aber recht freier Form. Die angedeutete Innenraumwirkung entspricht den hohen Erwartungen, wenngleich die Steigung im Parkett hinsichtlich der Sichtbezüge etwas knapp bemessen scheint. Die Zugangssituation im Parkett ist nicht zu großzügig, die Treppen zum Rang und den Seitenrängen liegen an der richtigen Stelle.

Das Restaurant und die Kantine in der 5. Etage über dem Platz am Bussebart sind kombinierbar mit einem Zugang zur Dachterrasse und einem Blick zum Hafen. Ein separater Zugang von außen über die Außentreppe ist vorhanden. Die Gastronomie auf dem Dach des Bühnenturms ist autark erreichbar, interessant auch für Nicht-Theaterbesucher.

Die Verfasser präsentieren einen Entwurf für einen zeitgemäßen und attraktiven Theaterneubau mit hoher Aufenthalts- und Erlebnisqualität. Der Vorschlag überzeugt sowohl im stadträumlichen Kontext wie auch in Bezug auf Gestaltung, Funktion und Organisation in hohem Maße.

3. Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

- I. Die Gastronomie auf dem Bühnenturm und die äußere Begehbarkeit des Theaterbaukörpers sind wichtige Elemente der Attraktivität und für die Akzeptanz des Entwurfes, sie sollten unbedingt realisiert und nicht als Option gesehen werden.
- II. Die geschwungene Treppenanlage des Theatervorplatzes ist integraler Bestandteil des Gebäudeentwurfes und der Freianlagen, sie muss realisiert werden.
- III. Funktionale Abhängigkeiten der Organisationseinheiten sind mit den Nutzern abzustimmen und zu optimieren.
- IV. Besondere Sorgfalt ist bei der Materialwahl, Präzisierung und Durcharbeitung der Fassaden- und Außenwandgestaltungen der unterschiedlichen Hüllflächen erforderlich, hier sollten auch die Untersichten der auskragenden Etagenebenen gleichermaßen mit berücksichtigt werden.
- V. Das öffentliche Grün um den Theaterneubau sollte noch akzentuierter entworfen und präzisiert werden.
- VI. Die Einhaltung des vorgegebenen Budgets ist im Verhandlungsverfahren zu beachten.
- VII. Ein weiterer Ausblick/Transparenz nach Norden zum Stadthafen sollte geschaffen werden.

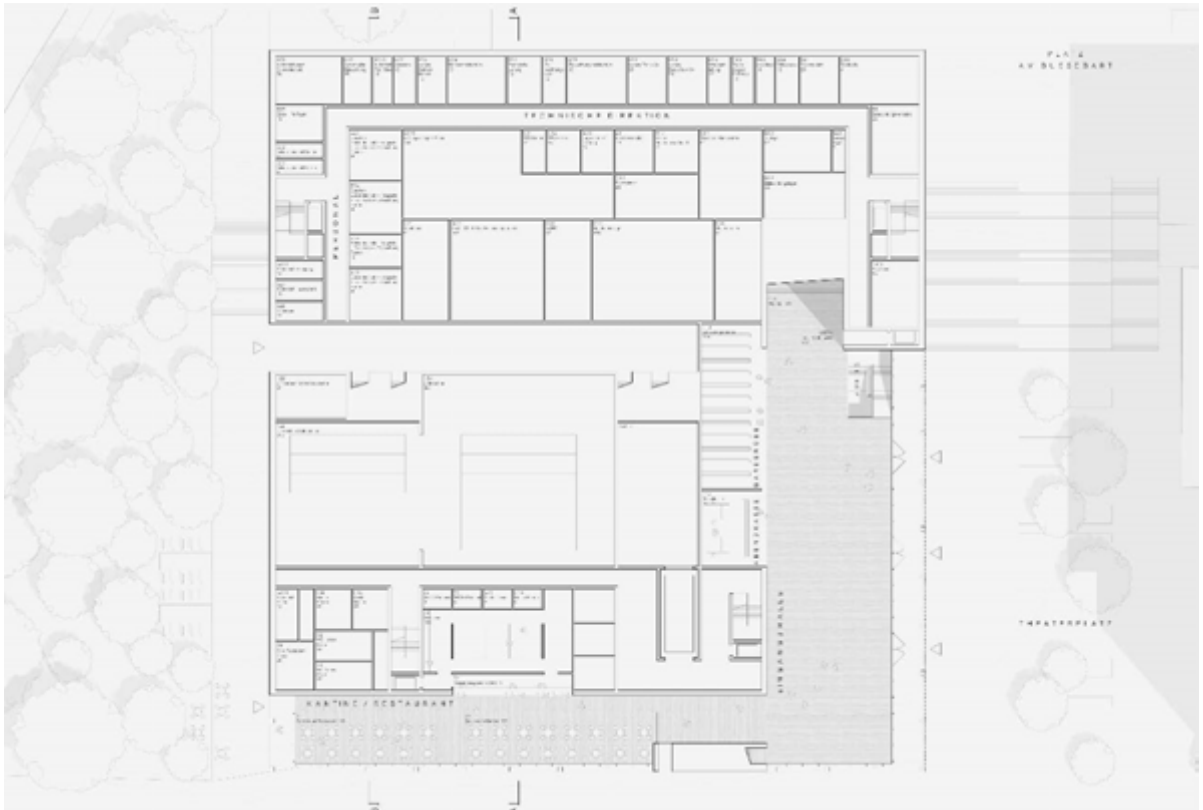
3. Preis

7 0 0 3

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart
Martin Bez/Thorsten Kock



Perspektive von der Langen Straße



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer und Restaurant an der Langen Straße

3. Preis

7 0 0 3

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart
Martin Bez/Thorsten Kock



Perspektive vom Stadthafen

„Ein gläsern schimmernder Kubus steht als Solitär am Eingang zum Stadtzentrum und bildet zusammen mit dem gegenüberliegenden Hotel das Tor zur Langen Straße.

Das transluzente Kleid aus Glasbausteinen verhüllt das Gebäude und entmaterialisiert es tagsüber durch die Reflexion des Lichts an der Fassadenoberfläche. Nachts wendet sich die aus Erschließung und Foyers entwickelte innere Raumschulptur als magisches Leuchten in den Stadtraum und lädt die Rostocker ein ins neue Volkstheater. Die innere Raumschulptur durchzieht das Haus, als ringförmig geschlossene Folge von Foyers und deren zentral belichteten großzügigen Verbindungstreppen. Zusammen mit dem Restaurant belegen die Foyers jeweils eine Außenseite des Gebäudes und betonen so in Raum und Fassade die Allseitigkeit des Hauses.“ (Planer)

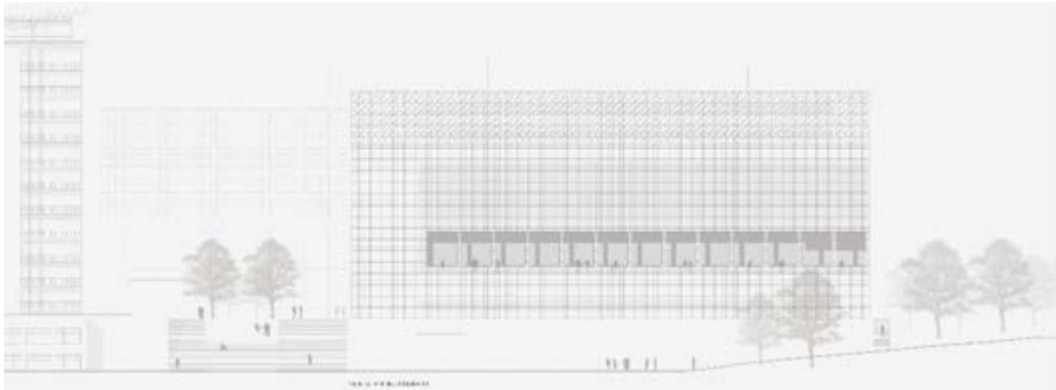


Lage im Stadtraum

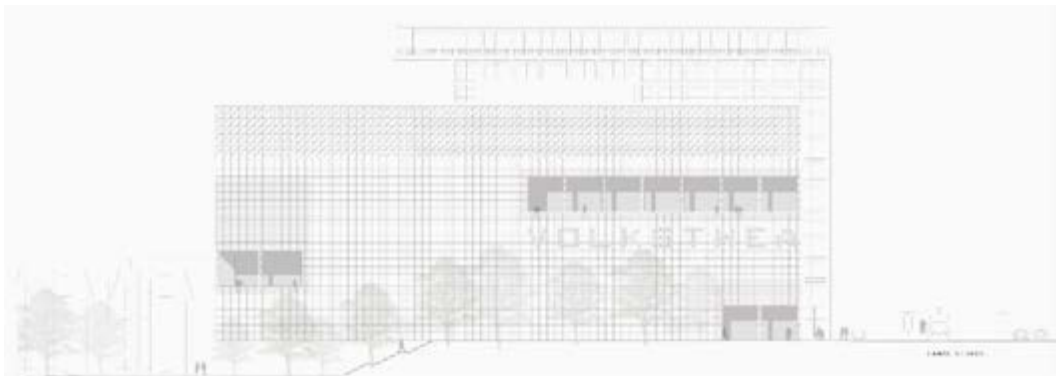
3. Preis

7 0 0 3

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart
Martin Bez/Thorsten Kock



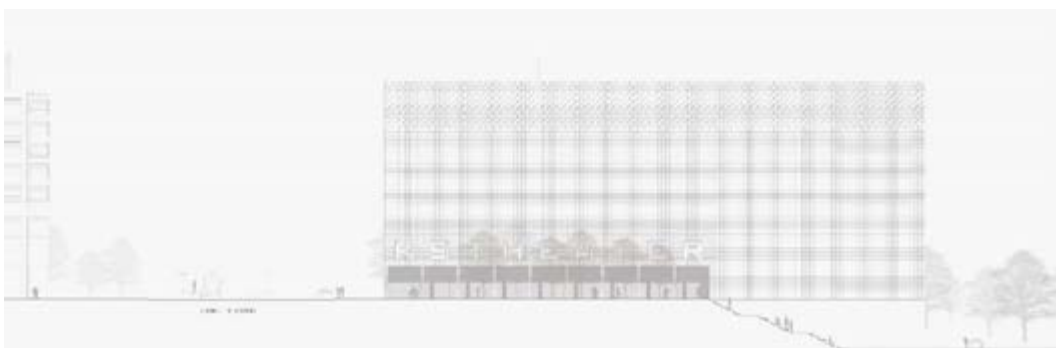
Ansicht von Norden



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden



Ansicht von Osten

Beurteilung des Preisgerichts

1. Städtebau und Architektur

Der Entwurf ergänzt die Torsituation am Eingang der Langen Straße. Die Baufluchten reagieren auf den Bestand.

Es ist ein grüner Abschluss der westlichen Langen Straße als lockere Baumpflanzung geplant – kein gestalterisches Pendant zum Baumhain auf der Südseite, aber die Berücksichtigung der vorgegebenen städtebaulichen Idee ist gut erkennbar.

Eine locker angeordnete Baumgruppe gliedert den Theaterplatz vorteilhaft und eine platzbreite geradläufige Freitreppe führt den Nutzer in Richtung Stadthafen.

Durch die Höhe des Baukörpers von 30 m und seine klare und kompakte Form ist eine große Fern-wirkung vorhanden.

Der gläsern schimmernde Kubus führt mit der Reflexion des Lichts am Tag zu besonderer Aufmerksamkeit.

Nachts wendet sich die innere Raumschulptur aus Erschließung und Foyers leuchtend zum Stadtraum.

Der Kubus zeigt vier einheitliche Fassaden mit funktional sinnvollen und gut proportionierten Öffnungen. Die Hauptseite zeigt zum Stadthafen.

Da der konzipierte Baukörper sich in Gänze markant, trotzdem leicht und leuchtend zur Stadt öffnet, weisen auch seine Erdgeschossseiten einen starken Durchsichtigkeitsgrad auf. Lediglich der massive Betonsockel Richtung Norden zum Platz am Bussebart (1- bis 2-geschossig) mit einer großen Zufahrtsöffnung wirkt zurückweisend und nicht ansprechend.

2. Nutzungs- und Grundrisskonzept

Von der östlich am Theaterplatz liegenden Eingangshalle wird man über eine repräsentative Treppe in das nördlich liegende Foyer vor dem Großen Saal geführt. Die Aussicht auf den Stadthafen ist dann spektakulär. Über das Hauptfoyer und weitere Treppen über zwei Etagen gelangt man in das westlich orientierte Foyer vor der Raumbühne. Es ist ein Personenaufzug vorgesehen, jedoch für die Anzahl der Besucher zu klein dimensioniert.

Insgesamt bietet der Entwurf dem Besucher sehr angenehme Räumlichkeiten mit einem beispielhaften Wandelangebot und einer großen Leichtigkeit.

An die Foyers sind Dachterrassen angeschlossen, sodass eine variable Pausennutzung möglich ist. Das Restaurant und die Kantine sind kombinierbar mit Ausrichtung auf die Lange Straße, der Zugang zu Restaurant und Kantine ist über den Hauptzugang sowie separat von außen möglich.

Die Belichtung und Belüftung der Nebenräume erfolgt durch Fenster in einer Bandfassade hinter Filtermauerwerk aus Glasbausteinen. Die Barrierefreiheit ist grundsätzlich gegeben. Eine barrierefreie Erschließung der Raumbühne ist sehr umständlich. Rollstuhlplätze im Großen Haus sind wohl nur im Rang möglich.

Das Raumprogramm wurde erfüllt. Räume wurden z. T. funktional nicht optimal zueinander geordnet. Probebühnen und Ballettsaal, Stimmzimmer, Funktionsräume Orchester, Technikräume sind über mehrere Ebenen verteilt. Das führt zu vielen und langen Wegen für die Nutzer des Hauses wie z. B. die Orchestermmitglieder. Auch die Künstler müssen für die Wege zwischen ihren Garderoben und den Bühnen längere Wege einplanen. Die Magazinierung ist recht zersplittert angeordnet.

Es wird eingeschätzt, dass ein Parallelbetrieb beider Spielstätten möglich ist.

Eine direkte Anfahrt der Laderampe ist nicht möglich und die Anlieferung beeengt. Bei der Hauptbühne sind beide Orchesterpodien im Zuschauerraum angeordnet. Das Prospektpodium wiederum fehlt. Eine direkte Andienung der Dekoration ist nur über die Seitenbühne möglich. Damit steht die Fläche als Lager für andere Produktionen nur zum Teil zur Verfügung. Ein Bühnenaufzug fehlt.

3. Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

- I. Die Leichtigkeit der Führung für Besucher ist bezüglich einer durchgehenden Barrierefreiheit zu überprüfen.
- II. Funktionsdefizite bezüglich Zuordnung der Räume und Anlieferung innerhalb des Gebäudes sind zu optimieren.
- III. Die Gestaltung der Fassade zum Stadthafen und der darunter liegende massive Sockel sind gestalterisch stärker zu verbinden.
- IV. Die Einhaltung des vorgegebenen Budgets ist im Verhandlungsverfahren zu beachten.

3. Preis

7 0 1 0

pfp Planungs GmbH, Hamburg
Prof. Jörg Friedrich



Perspektive von der Langen Straße



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer und Wendeltreppe

3. Preis

7 0 1 0

pfp Planungs GmbH, Hamburg
Prof. Jörg Friedrich



Perspektive vom Stadthafen

„Das Volkstheater als neuer Eingang in die Stadt:

Die Chance für Rostock, mit einem zukünftigen kultur- und theaterdefinierten "Stadtportal" einen neuen baulichen Eingang zur oberen Stadt zu formen, welcher Beginn und Abschluss der Langen Straße wird und gleichzeitig den unverwechselbaren Hafenblick und den einzigartigen Wasserbezug inszeniert im Inneren des kompakten, von Innen herausstrahlenden Theaterneubaus, macht den besonderen Reiz des zukünftigen Volkstheaters aus.“ (Planer)



Lage im Stadtraum

3. Preis

7 0 1 0

pfp Planungs GmbH, Hamburg
Prof. Jörg Friedrich



Ansicht von Norden



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden



Ansicht von Osten

Beurteilung des Preisgerichts

1. Städtebau und Architektur

Der Entwurf ergänzt die westliche Torsituation der repräsentativen Langen Straße und die Baufluchten des Theaterentwurfes reagieren auf den Bestand.

Es ist ein grüner Abschluss der westlichen Langen Straße als gestalterisches Pendant zum Baumhain auf der Südseite geplant, der in seiner Dimension auf die schon vorhandene Gestaltung auf der Südseite der Langen Straße vor dem Hotel Radisson reagiert.

Der Platz ist frei und universell nutzbar, eine Kommunikation zwischen Innen- und Außenraum ist möglich und eine großzügige Freitreppe überwindet den topografischen Höhenunterschied und führt zum Hafen.

Die Höhe des Hauptbaukörpers orientiert sich an der Höhe der Bebauung Lange Straße. Mit 25 m Traufhöhe ist eine große Fernwirkung vorhanden.

Der gläsern schimmernde Kubus mit einer weitestgehend homogenen Fassadenwirkung in alle Richtungen weist die Form einer Skulptur auf, die in alle fünf Richtungen (auch nach oben) von auskragenden Körpern zusätzlich wohlproportioniert differenziert wird.

Der Kubus zeigt vier Schauseiten, wobei die Nordseite, also der Bezug zum Stadthafen besonders durch große Transparenz und damit Leuchtkraft in den Abendstunden während der Veranstaltungen hervorgehoben wird.

Die Erdgeschossseiten werden durch einen höheren Durchsichtigkeitsgrad und somit einer stärkeren Leuchtkraft herausgehoben – die Form des Glaskubus wird damit nicht unterbrochen. Ein geschlossener Sockel Richtung Norden zum Platz am Bussebart mit zwei großen Zufahrtsöffnungen wirkt nur bedingt ansprechend.

2. Nutzungs- und Grundrisskonzept

Von der nordöstlich liegenden Eingangshalle am Theaterplatz wird man über eine spektakuläre Wendeltreppe in das darüber liegende Foyer vor dem Großen Saal geführt. Bereits in der Eingangshalle spürt man den Großen Saal durch eine illuminierte schräge Decke und bemerkt die Raumbühne, die sich als Kubus aus der Fassade nach Norden hinausschiebt. Die Wendeltreppe ist als Haupteerschließung bauordnungsrechtlich zu hinterfragen. Weitere Treppen befinden sich im Eingangsbereich.

Auf gleicher Ebene wie der Zugang zum Parkett des großen Saales ist der Zugang zur Raumbühne.

Fahrstühle sind sichtbar und ausreichend vorhanden.

Das Restaurant und die Kantine auf der Ebene des Erdgeschosses Lange Straße sind kombinierbar mit Ausrichtung auf den Stadthafen. Die Gastronomie ist an das Hauptfoyer direkt angeschlossen, der Zugang ist über den Hauptzugang und die Terrasse möglich.

Der vorgezogene Sockel des Untergeschosses schafft eine Terrasse vor dem Foyer und der Gastronomie.

Alle Verwaltungsräume, Technikräume und Künstlerbereiche sind auf der Südseite des Gebäudes konzentriert, allerdings mit z. T. weiten Wegen. Werkstätten, Aufenthalts- und Anproberäume befinden sich aufgrund der Fassadengestaltung innenliegend, ohne direkte natürliche Belichtung und Belüftung. Als Ausgleich wurde ein innenliegender Gartenhof mit Terrasse für die Mitarbeiter konzipiert.

Die Barrierefreiheit ist grundsätzlich gegeben.

Das Raumprogramm wurde nicht vollständig erfüllt. Es fehlen ausreichend Technikräume und Sanitärräume.

Es wird eingeschätzt, dass ein Parallelbetrieb beider Spielstätten möglich ist.

Die Anlieferung und Großtransporte sind vertikal gut gelöst. Die Anordnung aller Bühnen auf einem Geschoß ist für den Transport vorteilhaft.

Der Transport von den Lastenaufzügen ist nur abgewinkelt über die Seiten- oder Hinterbühne möglich. Das ist zeitaufwändig. Die Seitenbühne kann deshalb nicht für Dekorationswechsel vorgebaut werden.

Beide Orchesterpodien sind im Zuschauerraum angeordnet.

Es besteht die Gefahr einer Vermischung von Betriebs- und öffentlichem Bereich.

Der Bühnenaufzug fehlt.

3. Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

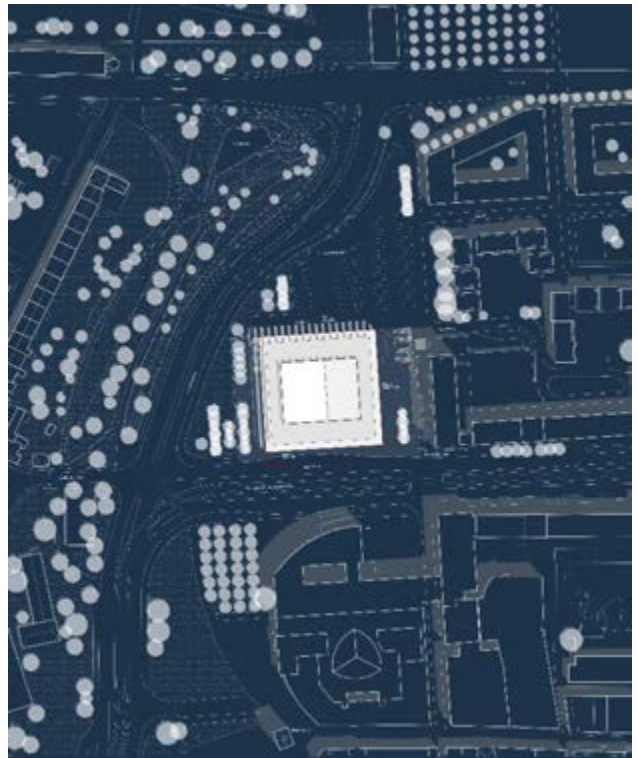
- I. Die Führung für Besucher über die Wendeltreppe ist bezüglich eines ausreichenden Fluchtwege-Angebotes zu überprüfen.
- II. Funktionsdefizite bezüglich Zuordnung der Räume innerhalb des Gebäudes sind zu optimieren.
- III. Die Gestaltung der Fassade zum Stadthafen und der darunter liegende massive Sockel sind gestalterisch stärker zu verbinden.
- IV. Die Einhaltung des vorgegebenen Budgets ist im Verhandlungsverfahren zu beachten.



Perspektive von der Langen Straße

„Das Volkstheater Rostock präsentiert sich als ergänzender Baustein zum Eingang der Stadt und schafft den urbanen Rücken zum Vorplatz an der Fischerbastion. Die kompakte und vertikale Organisation der Spielhäuser bietet ein spannungsvolles Raum-erlebnis beim Durchschreiten des Gebäudes und eröffnet zeitgleich attraktive Blickbeziehungen zum Hafen und der Stadt.

Ein helles Kleid aus Keramikpailletten bindet die Volumetrie zusammen und generiert einen steten Wechsel von Ein- und Ausblicken sowie unterschiedlichen Lichtreflektionen auf der Fassade. Durch die präzise Situierung des Volkstheaters sowie die öffentlichen Nutzungen entsteht ein neuer urbaner Attraktor am Hafen der Hansestadt Rostock.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer



Perspektive von der Langen Straße

„Die zylindrische Form und seine skulpturale Relieffassade verleihen dem neuen Rostocker Volkstheater die städtebauliche Wirkung, die ihm in seiner Funktion gebührt: ein gleichermaßen einladendes Gesicht zu allen Seiten der Stadt.“

Als moderne Transformation der Urform des Theaters – dem Amphitheater – sorgt die Architektur für geschichtliche Kontinuität und vermittelt typologisch klar ihren Zweck. Mit seiner offen gestalteten Fassade wird das Gebäude zum neuen kulturellen Leuchtturm und macht das Leben in seinem Inneren für die Stadt sichtbar.

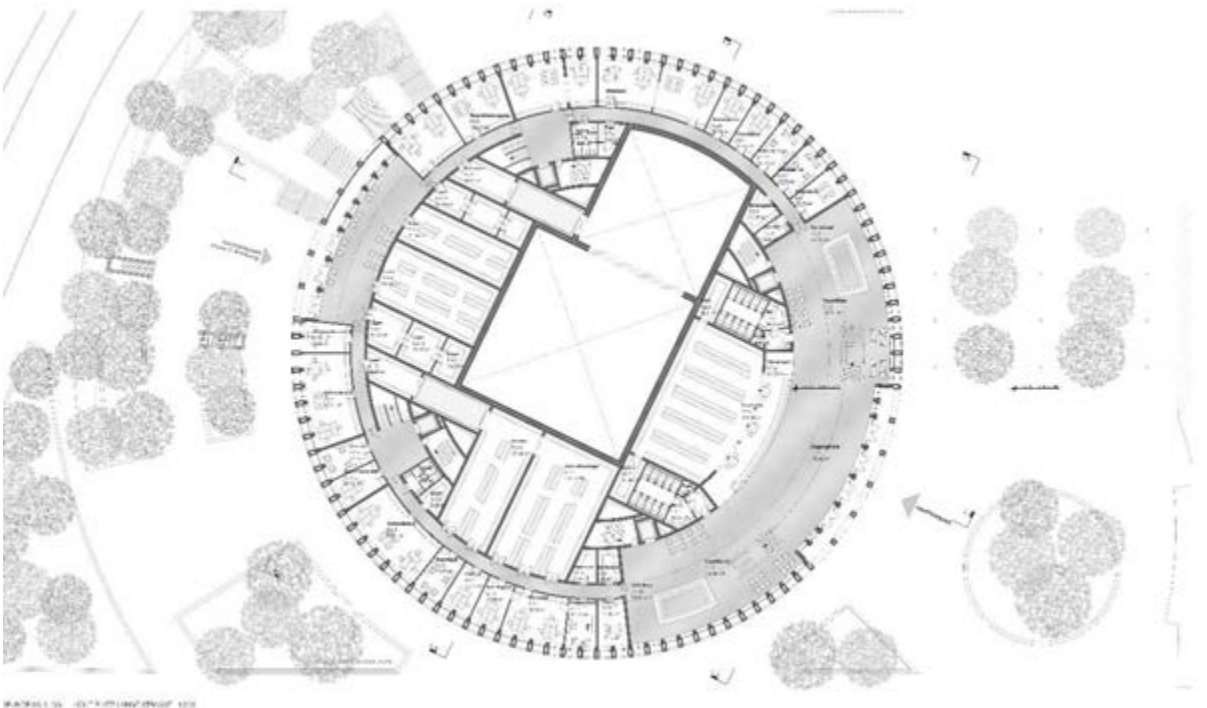
Ein rund angelegtes, fließendes Raumkontinuum entlang der Fassade führt die Besucher durch kommunikative Foyers, Treppen und Bühneneingangsbereiche und bietet ihnen attraktive Blicke über Rostock.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer



Perspektive von der Langen Straße

„Der Neubau für das Volkstheater Rostock stellt sich als selbstbewusster, skulptural wirkender Solitär in den Stadtraum, wobei die Skulptur nicht auf sich selbst bezogen ist, sondern in präziser Weise auf die städtebaulichen Anforderungen reagiert.

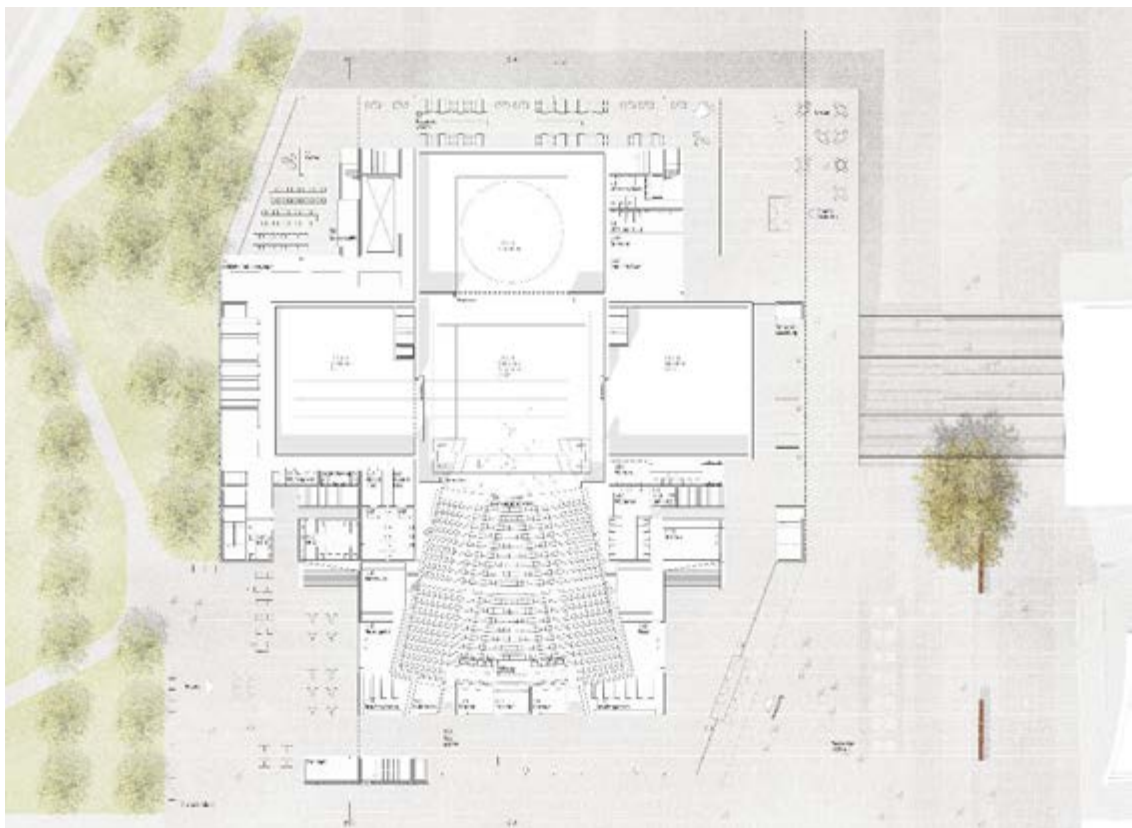
Der Baukörper des Theaters ist als ein über einem Sockel ausragender Lichtkörper konzipiert, der tagsüber eine leichte und ephemere Anmutung generiert und abends als illuminiertes Volumen entsprechende Fernwirkung entfaltet. Das Gebäude öffnet sich mit einem großzügigen Foyer zur Stadt und mit dem großen Fenster der Raumbühne zum Stadthafen und zur Warnow.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer und Hauptbühne



Perspektive von der Langen Straße

„Durch seine Fernwirkung als Solitär schafft das Theater einen neuen Leuchtturm für die Stadt Rostock.

Ein offenes Haus der Kreativität und Kunst entsteht, dessen Atmosphäre durch seinen Werkstattcharakter zusätzlich gestärkt wird.

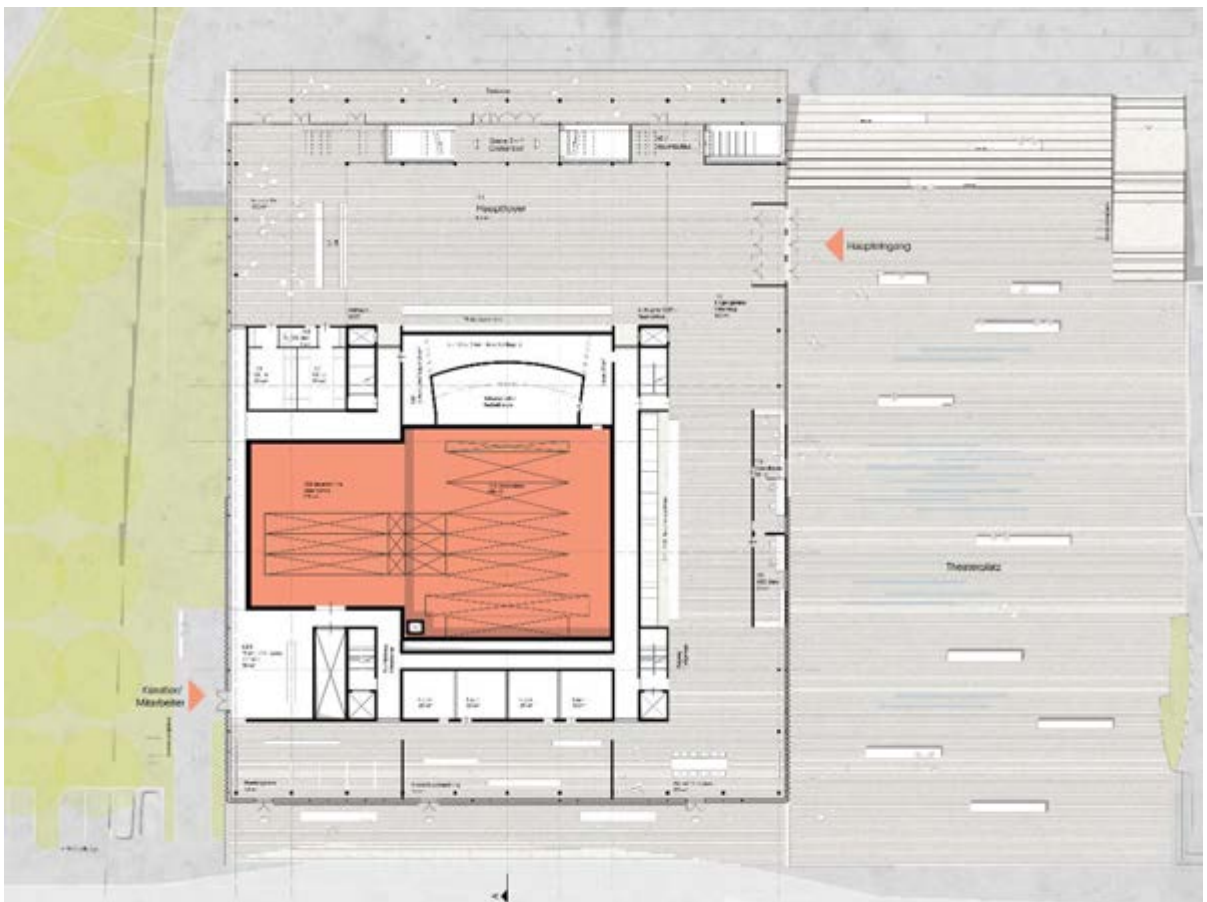
Die vertikale Erschließungsfigur entlang des Panoramafensters ermöglicht dem Besucher einen beeindruckenden Blick auf den Stadthafen.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit Eingangshalle und Hauptfoyer



Perspektive von der Langen Straße

„Unser Entwurf für das Volkstheater bildet durch seine Ausrichtung und Dimension ein Tor zur Altstadt Rostocks. Gleichzeitig ist das Theatergebäude ein von allen Seiten sichtbarer Angelpunkt, der den an diesem Ort heterogenen Stadtraum konsolidiert.“

Der Theatervorplatz wird im Foyer fortgeführt und der Stadt-Wasser-Bezug durch die öffentliche Platzfolge mit seinem städtischen Balkon verstärkt.

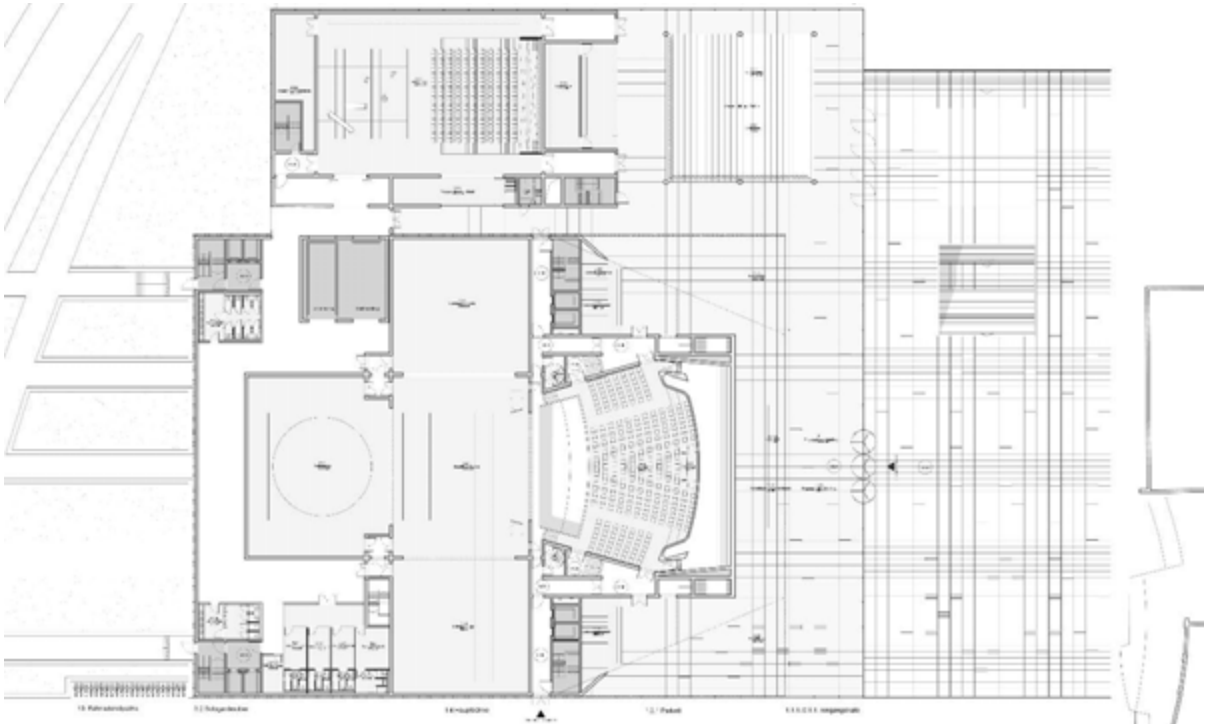
Das Zusammenspiel der durchlässigen öffentlichen Bereiche mit dem dynamischen Gefüge der solitären Theatervolumen stellt eine gewollte Unmittelbarkeit her, welche den Theaterbau im Spannungsfeld Stadt-Wasser-Landschaft in ein dazu stimmiges Verhältnis setzt.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit Foyer und Hauptbühne



Perspektive von der Langen Straße

„Ziel ist die Entwicklung eines architektonischen Erscheinungsbildes, das der prominenten Lage einerseits gerecht wird, sich städtebaulich einfügt und dem Ort andererseits durch einen modernen Neubau eine starke Eigenständigkeit verleiht.

Oberste Priorität hat hierbei die städtebauliche Einbindung in die gewachsene umgebende historische Bausubstanz unter Berücksichtigung des Erhalts der Straßenflucht, der wichtigsten Sichtachsen und Herausbildung einer prägnanten Torsituation.

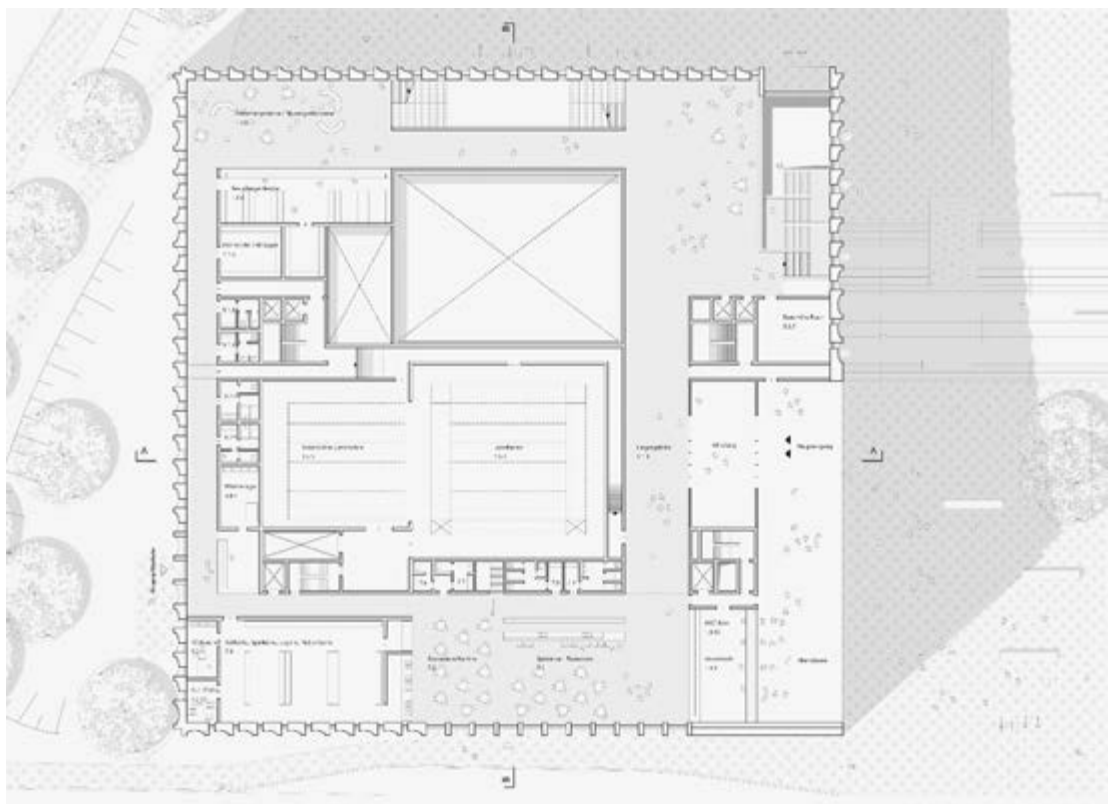
Es entsteht ein Solitärgebäude ohne Rückseiten und mit eigener Identität, ein einladendes Forum für die Theaterkultur im Herzen der Stadt, gewidmet den Bürgern der Stadt Rostock.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit östlichen Haupteingang und Restaurant an der Langen Straße



Perspektive von der Lange Straße

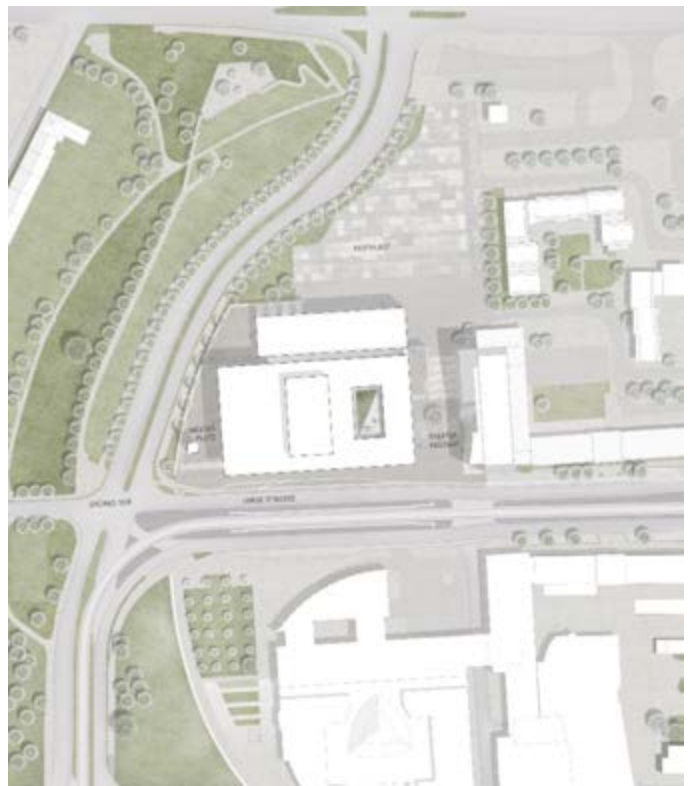
„Der Neubau des Volkstheaters der Stadt Rostock ist das Stadtentree in die Lange Straße und ein Theater der kurzen Wege.

Der neue Theaterplatz, die Theaterpassage, der Festplatz und die Lange Straße bilden den öffentlichen Rahmen des Theaters „ohne Rückseite“.

Das Volkstheater ist als Solitär das neue Stadtzeichen am „Grünen Tor“ und spiegelt in Gestalt und Materialität den Genius Loci der Hansestadt wider.

Der weithin sichtbare Bühnenturm wird zu einem weiteren städtebaulichen Signet der Stadt.

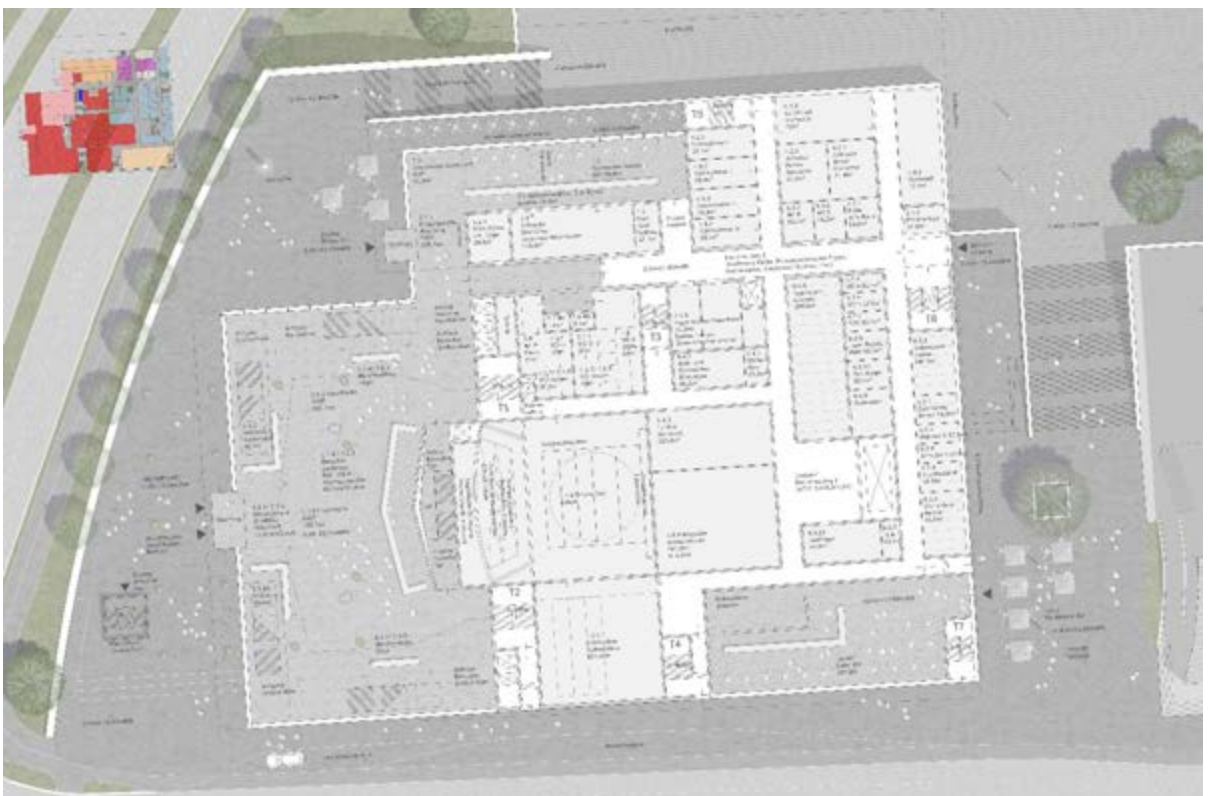
Das Gebäude steht im Dialog mit den klassischen Fassadenfarben der historischen Stadt.“ (Planer)



Lage im Stadtraum



Perspektive vom Stadthafen



Grundriss Erdgeschoss mit westlichen Haupteingang und Restaurant mit Blick auf den Stadthafen

Impressum

Herausgeber:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Neuer Markt 1
18055 Rostock
Tel.: 0381 381-0
E-Mail: info@rostock.de

und

Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Am Vögenteich 26
18055 Rostock
Tel.: 0381 45607-0
E-Mail: info@rgs-rostock.de

Auflage:

10/19-0,1

Gestaltung:

Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Am Vögenteich 26
18055 Rostock
Tel.: 0381 45607-0
E-Mail: info@rgs-rostock.de

Herstellung:

RT Reprotechnik.de GmbH
Rosa-Luxemburg-Straße 16
18055 Rostock
Tel.: 0381 4922044
www.reprotechnik.de